

Erfahrungsbericht Suffolk 2013/14

Hallo an alle Bewerber für das Auslandsjahr an der Suffolk University Law School in Boston und an diejenigen, die überlegen sich zu bewerben oder gar schon eine Zusage haben!

Ich bin im Sommer 2013 in die schönste Stadt der amerikanischen Ostküste gereist, um dort zwei Semester an einer amerikanischen Law School zu studieren. Ich verzichte in meinem Bericht auf eine bestimmte Gliederung und werde einfach mal alles niederschreiben, was mir in den Sinn kommt und was meiner Ansicht nach wichtig ist für euch. Wie gesagt: Ich habe von September 2013 bis Mai 2014 an der Suffolk Law School studiert und werde diesen Schritt niemals bereuen – um ehrlich zu sein, waren das die besten und aufregendsten zehn Monate meines Lebens, die ich niemals missen möchte. Schon auf dem Gymnasium war mir immer bewusst, dass ich einmal ins Ausland gehen möchte aber habe mich den Schritt nie wirklich getraut – vielleicht geht es einigen von euch auch so. Die Entscheidung, mich für Boston zu bewerben, kam auch relativ spontan, nachdem ein Kumpel von mir selbst aus Boston wiederkam und so begeistert war, dass ich mich dazu entschloss, diesen Schritt nun auch zu gehen oder mich zumindest zu bewerben.

Was ich euch zu aller erst ans Herz legen kann: Lasst den „Zeitverlust“ im Studium in keinem Fall eure Entscheidung beeinflussen. Ich habe das selbst nie wirklich glauben können, aber der Mehrwert eines solchen Auslandsjahres – und dann auch noch in einer amerikanischen Großstadt – ist unvorstellbar groß. Man knüpft Kontakte, erweitert seinen Horizont (Ja, das mag sich sehr floskelhaft anhören, aber wenn ihr's macht, werdet ihr genauso reden!) und erlebt einfach Dinge, die man im doch manchmal etwas eintönigen Juraalltag in Deutschland nicht erlebt. Also, sofern ihr die finanzielle Möglichkeit und Bock auf ein tolles Jahr habt, dann nichts wie hin! Womit wir bei der ersten Frage der Kosten sind: Ja, Boston ist kostspielig, und ja, es ist sicherlich deutlich teurer als ein Erasmus Jahr. Von der Suffolk wird so ein ungefähre Betrag von 20.000 Dollar kalkuliert, was denke ich auch ungefähr passt – je nach Lebensstil natürlich. Aber es gibt Möglichkeiten das zu finanzieren: Ich selbst habe Auslandsbafög bezogen und zudem noch ein kleines Stipendium von der HHU bekommen, habe gespart und natürlich musste ich auch teilweise auf Familie und Eltern setzen. Aber, um ehrlich zu sein: Günstiger studiert ihr nie wieder in den USA. Allein Studiengebühren, die ihr normalerweise zahlen würdet, übersteigen die Kosten von 20.000 Dollar schon um ein Vielfaches.

Nun ja, wenn ihr also angenommen werdet (Herzlichen Glückwunsch!), das ist dann so im Februar, beginnt auch schon die Planung für das Studium. Lasst euch nicht stressen und habt keine Angst! Sowohl unsere Fakultät als auch die Suffolk Law School kümmern sich von Beginn an sehr um euch und im Zweifel (das sollte aber nicht eure Herangehensweise werden!) werdet ihr 30 mal freundlich darauf hingewiesen, euch doch langsam mal um benötigte Nachweise zu kümmern. Also, kümmert euch frühzeitig aber habt keine Panik – ihr kommt schon nach Boston! Es stehen eben Dinge an wie Visum, Impfungen etc. und natürlich auch Universitäres, wie beispielsweise die Kursbelegungen, was erfahrungsgemäß den größten Stress auslöst, weil man bei der Fülle an Kursen nicht wirklich weiß, was man

belegen soll. Von mir persönlich zwei Ratschläge: Erstens, wählt was, worauf ihr richtig Bock habt! Vielleicht auch einfach mal einen Kurs, der wenig mit dem zu tun hat, was ihr so in Deutschland macht (davon gibt es einiges). Denn Vertragsrecht und Verwaltungsrecht macht ihr in Deutschland ja auch schon zur Genüge! Zweitens, wendet euch ruhig an diejenigen, die schon dort waren. Oftmals wissen diese Personen, welche Kurse ihnen gefallen haben oder welche Professoren sie besonders gemocht haben etc. Und im Zweifel ist die Kurswahl auch nicht verbindlich. Es gibt in der ersten Woche die sogenannte Add/Drop-Phase, in der alle Studierenden noch ihren Stundenplan ändern können.

Wenn schließlich die ganze Organisation erledigt ist und ihr eines schönen Morgens in einer Maschine nach Boston sitzt, dann kann's endlich losgehen! Übrigens - bucht den Flug am besten eine oder zwei Wochen vor den Einführungstagen an der Uni. Denn ihr wollt ja ein bisschen die Stadt kennenlernen und euch akklimatisieren und auch auf Wohnungssuche gehen. Mein Kumpel Lukas und ich hatten das Glück, dass wir übergangsweise bei einem Freund von dem oben genannten ehemaligen Austauschstudent schlafen durften, bis wir eine Wohnung gefunden hatten. Das war natürlich fürs erste einmal Luxus. Aber auch wenn euch sowas nicht möglich ist, dann gibt es zahlreiche Möglichkeiten unterzukommen (zB in Hostels oder dem Uni-eigenen Wohnheim). Sodann solltet ihr trotzdem auf Wohnungssuche gehen. Und das ist wahrscheinlich eines der Dinge, die am meisten Sorgen bereiten: Ich studiere in den USA und hab erstmal kein Dach über dem Kopf? Aber es sei euch versichert, dass ihr in jedem Fall etwas findet, das euch auch gefällt. Zum einen zieht am 1.9. in Boston (wahrscheinlich auch in anderen US-Städten) jeder um oder aus, da dann die neuen Semester für Colleges und die Unis losgehen. Es gibt extra Internetseiten der Uni (offcampushousing) oder Craigslist und zahlreiche andere Möglichkeiten, um etwas zu finden. Lukas und ich haben schließlich ein Haus (wir haben es uns mit teilweise 8 anderen geteilt) im schönen Jamaica Plain gefunden, das wir unser Zuhause nennen durften. Jamaica Plain ist ca. 15-20 Minuten mit der Bahn von der Uni weg (die ist übrigens MITTEN in Boston, was sehr stark ist!) und ein sehr schönes Örtchen. Ein Haus teilen mit 8 anderen hört sich wahrscheinlich im ersten Moment nicht so toll an, aber wir haben viele großartige Menschen kennengelernt und eine riesen Zeit gehabt. Wohnungen in Boston sind teuer. Wer in Düsseldorf lebt weiß, dass Düsseldorf schon nicht gerade studentenfreundlich ist, aber Boston ist da nochmal eine Nummer krasser. Boston ist eine Uni-Stadt (denkt nur an Harvard, MIT oder all die anderen unzähligen Colleges und Unis) und dementsprechend ist die Nachfrage auch sehr hoch. Ich habe für mein Zimmer etwa 600 Dollar (damals 450 Euro) im Monat gezahlt, wobei ich damit schon fast am besten weggekommen bin im Vergleich zu denen, mit denen ich so gesprochen habe. Ich würde sagen, die Mieten schwanken so zwischen 600 und 1000 Dollar, natürlich je nach Lage und Luxus, den ihr für euch beansprucht. Ich hatte kein Problem damit, jeden Morgen die Bahn zu nehmen, oder nachts nach dem Feiern mal ein Taxi, das waren mir die 400 Euro Mietersparnis in jedem Fall wert - aber wie gesagt, stellt euch auf hohe Mieten ein, das solltet ihr in jedem Fall einkalkulieren!

Sonst ist Boston auch zum Leben nicht gerade billig. Man kann selbstverständlich in den großen Supermärkten einkaufen und sparsam haushalten, genauso wie in Deutschland. Aber, wenn ihr mal in Bars, Clubs oder Restaurants geht, dann werdet ihr merken, dass die Preise schon nicht allzu niedrig sind. Als Entschädigung dafür bietet Boston aber auch unheimlich

viel: Die Stadt ist die wohl kulturell interessanteste in den USA, mit einer tollen Mischung aus alten Gebäuden aus dem Unabhängigkeitskrieg und modernen Wolkenkratzern, einem wunderbaren Hafen, tollen Parks (Boston Common und der Public Garden) und einer Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten. Wer Sport liebt, wird auch Boston lieben. In allen vier großen Sportarten der USA (Football, Baseball, Eishockey, Basketball) ist Boston mit Spitzenmannschaften vertreten und ein Besuch im Fenway Park der Redsox oder im TD-Garden der Celtics und Bruins für ein Sportevent oder Konzert ist quasi ein Muss! Boston ist ohne Zweifel Kult, das werdet ihr danach bestätigen können und da lässt sich dann auch der etwas raue Winter gut ertragen. Zudem ist NYC nur 4 Busstunden entfernt (40 Dollar hin und zurück) und auch immer eine Reise wert.

Nun auch einmal ein paar Worte zur Uni: Die Uni ist wie gesagt mitten in der Stadt, das ist wirklich ein riesen Vorteil! Ihr kommt überall zu Fuß hin (für Fußgänger ist Boston sowieso ein Traum) und erlebt die Stadt jeden Tag sehr intensiv. Die Uni selbst ist ein sehr schönes Gebäude und die Studierenden sind zwar wahrscheinlich alle ein bisschen älter als ihr (denn die Law School wird ja normalerweise nach dem College besucht) aber ich habe dort trotzdem zahlreiche Freunde gefunden, mit denen ich jetzt immer noch in regem Austausch stehe. Auch die Professoren sind (fast) alle überaus freundlich und sind begeistert, wenn Studenten aus Deutschland ihre Vorlesungen bereichern. Es besteht Anwesenheitspflicht in den Vorlesungen und die solltet ihr auch befolgen, es lohnt sich aber auch!

Zu Anfang des Semesters werden euch dann für jedes Fach Bücher empfohlen, die in manchen Fällen sogar unerlässlich sind, um dem Kursinhalt folgen zu können. Hier kommen wir zu einem weiteren Kostenpunkt: Bücher. Ja, diese Bücher sind unfassbar teuer. Man kann sie zwar auch gebraucht kaufen (dann sind es anstatt 300 Dollar „nur“ 150), aber auch das ist nicht gerade günstig. Also meine persönliche Erfahrung ist es, dass man zum einen die Bücher braucht. Also gar nicht mit ihnen arbeiten um Kosten zu sparen, sollte keine Option sein. Aber, es reicht (meiner Ansicht nach) allemal, sich die gebrauchten zu kaufen (manchmal gibt es die dann auch noch etwas günstiger im Internet) oder aber für manche Kurse in den Lern – und Nacharbeitsphasen in die Bib zu gehen, und sich die benötigten Bücher dort immer stundenweise zu leihen. Dies hat natürlich den Nachteil, dass man sie nicht in die Vorlesungen oder nach Hause mitnehmen kann aber den Vorteil, dass man Kosten spart und ich bin persönlich im zweiten Semester gut damit gefahren vorausgesetzt man arbeitet den Stoff denn wirklich nach. Zum Schwierigkeitsgrad und Lernaufwand möchte ich zweierlei sagen: Zum einen ist die Law School anspruchsvoll, das ist keineswegs von der Hand zu weisen. Dies ist aber auch die Uni in Deutschland, die ihr dann bis dato wahrscheinlich auch erfolgreich gemeistert habt. Bleibt in jedem Fall am Ball und erspart euch damit die Lernerei kurz vor den Klausuren. Was mir wirklich positiv aufgefallen ist, ist dass die Klausuren sehr fair gestellt sind. Wer den Kursinhalt kann, wird auch die Klausuren (gut) bestehen. Zweitens seid ihr auch immer noch deshalb in den USA, um ein tolles Auslandsjahr zu haben. Also konzentriert euch keineswegs nicht nur auf die Uni (damit meine ich nicht, die Uni links liegen zu lassen) sondern gebt euch genug Zeit, um den Dingen nachzugehen, die ihr unbedingt machen wollt - denn auch gerade das macht ja den Mehrwert dieses Jahres aus. Eine gesunde Mischung wird euch zu guten Noten und tollen Eindrücken verhelfen, da bin ich sicher!

Zuletzt möchte ich noch sagen, dass ich persönlich auch viel gereist bin. Sollte das finanziell möglich sein, dann nehmt auch das mit! Denn so günstig, wie innerhalb der USA zu fliegen, werdet ihr niemals mehr von Europa aus können. Außerdem machen Springbreak in Miami oder eine Tour die Westküste entlang nicht gerade wenig Spaß! ;)

Genießt in jedem Fall jede einzelne Sekunde, die ihr in Boston seid! Mir ist im Nachhinein nochmal viel klarer geworden, wie unglaublich diese Zeit war und ich habe seitdem Freunde überall in der Welt. Wenn ich könnte, würde ich mit euch tauschen - also nutzt die Chance!!!